

<b>031</b>	<b>Vergleichsprüfung der Mischungen für den Zwischenfruchtbau "2006/2007"</b>	<b>Dauerversuch</b>
<b>2007 - 2009</b>		<b>Ackerfutter</b>

### 1. Versuchsfrage:

Überprüfung der Leistungsfähigkeit und Bestandesentwicklung von Sommer-Zwischenfrüchten zur Futternutzung

### 2. Prüffaktoren:

**Faktor I:** Mischung  
**Stufen:** 5

**Versuchsorte**

Christgrün

**Landkreis**

Vogtlandkreis

**Prod.gebiet**

V 5

Prüfglied	kg/ha
Einjähr. Weidelgras "Barsutra"	40
Einjähr. Weidelgras "Barsutra" + Welsches Weidelgras "Barmega"	15 + 30
Sommerfutterraps "Helga"	10
Einjähr. Weidelgras "Barsutra" + Winterfutterraps "Licapo"	25 + 1,5
Hafer "Aragon" + Futtererbse "Livoletta" + Winterwicke "Dr. Baumanns"	80 + 60 + 40

**3. Versuchsanlage:** Blockanlage mit 4 Wiederholungen

### 4. Auswertbarkeit/Präzision:

Die Versuchsdurchführung erfolgte nach guter fachlicher Praxis.

### 5. Versuchsergebnisse:

Die [Erträge](#) der Prüfglieder stellen sich sehr unterschiedlich sowohl zwischen den Prüfgliedern als auch in den einzelnen Jahren dar. Der Ertragsunterschied im Mischungsmittel zwischen den einzelnen Jahren wies die höchste Signifikanz auf, der Jahreseinfluss spielte hier die größte Rolle. Vergleicht man die Zwischenfrüchte untereinander, hebt sich das Hafer-Erbesen-Wickengemenge signifikant im TM-Ertrag hervor. Alle anderen Prüfglieder waren im Ertrag gesichert niedriger.

Die [TS-Gehalte](#) waren bei den Varianten mit dikotylen Futterpflanzen niedriger als bei den Grasartigen, sie benötigen offensichtlich mehr Zeit für die TM-Bildung.

Die [RP- und Rohfaser-Gehalte](#) wiesen sowohl zwischen den Jahren als auch zwischen den Prüfgliedern hohe Schwankungen auf. Diese waren teilweise in der Bestandesetablierung zu suchen (schlechte Keimfähigkeit, geringes Wachstum).

Bei den [Energie-Gehalten](#) waren keine gesicherten Unterschiede zu verzeichnen, so dass der Energieertrag je ha sich lediglich über die höhere TM realisieren ließ. Hier steht demnach das Hafer-Erbesen-Wickengemenge an der Spitze.

Im zweiten Ansaatjahr machte ein [früher Frost](#) (18. September 2008) eine weitere Massenbildung unmöglich, so dass etwa 4 Wochen früher geerntet werden musste. Hier spiegelt sich das Risiko bei der optimalen Nutzung von Sommerzwischenfrüchten für Futterzwecke wieder.

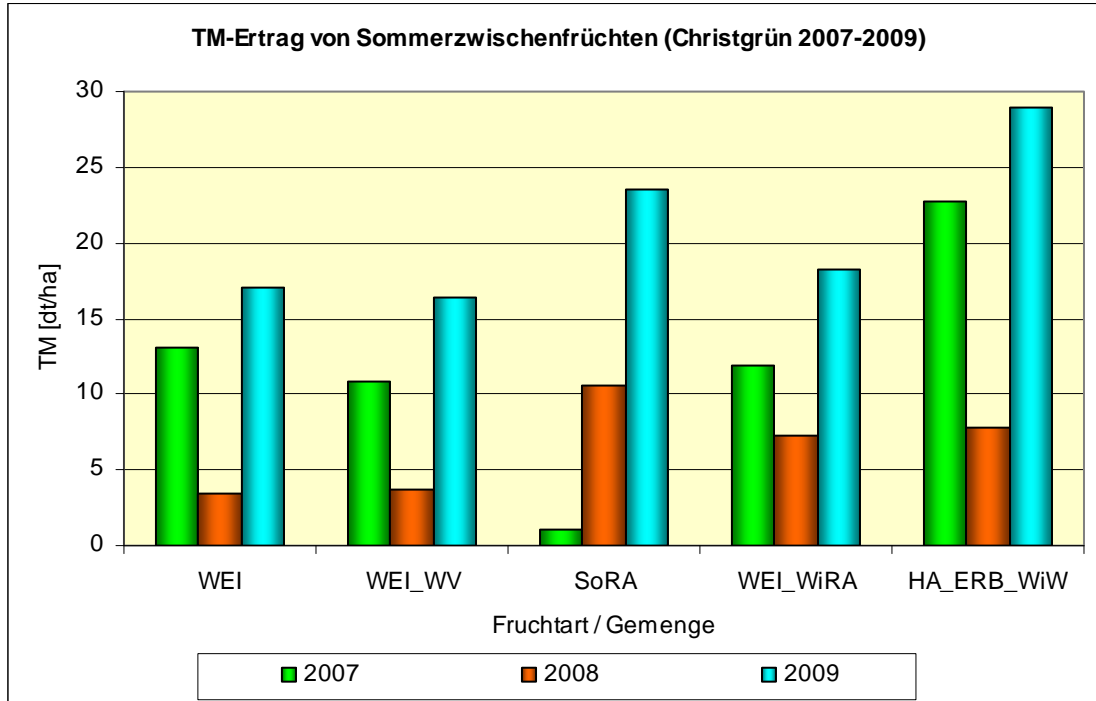
### 6. Schlussfolgerungen/Handlungsbedarf:

Die Ergebnisse bestätigen die Erfahrung, dass der Sommer-Zwischenfruchtbau im Ertrag unsicherer ist als andere Futterbauverfahren. Die regionalen Standortbedingungen und Witterungsverhältnisse spielen eine große Rolle hierbei. Eine ausreichende Erkenntnis ist die wichtigste Grundlage für einen erfolgreichen Zwischenfruchtbau.

<b>Versuchsdurchführung:</b> LfULG ArGr Feldversuche Frau Beatrix Trapp	<b>Themenverantw.:</b> Abt. 9 - Tierische Erzeugung <b>Referat:</b> 94 <b>Bearbeiter:</b> Herr Edwin Steffen	<b>Versuchsjahr</b> <b>2009</b>
---	--	------------------------------------

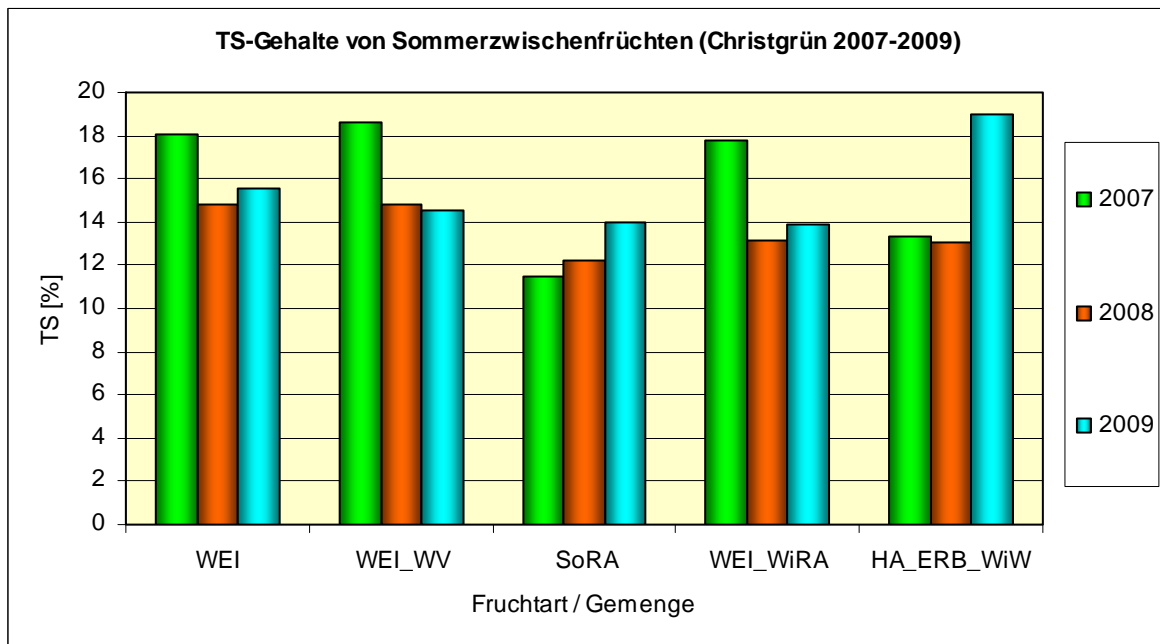
**Datenquellen:**

**Frisch- und Trockenmasseertrag von Sommerzwischenfrüchten:**

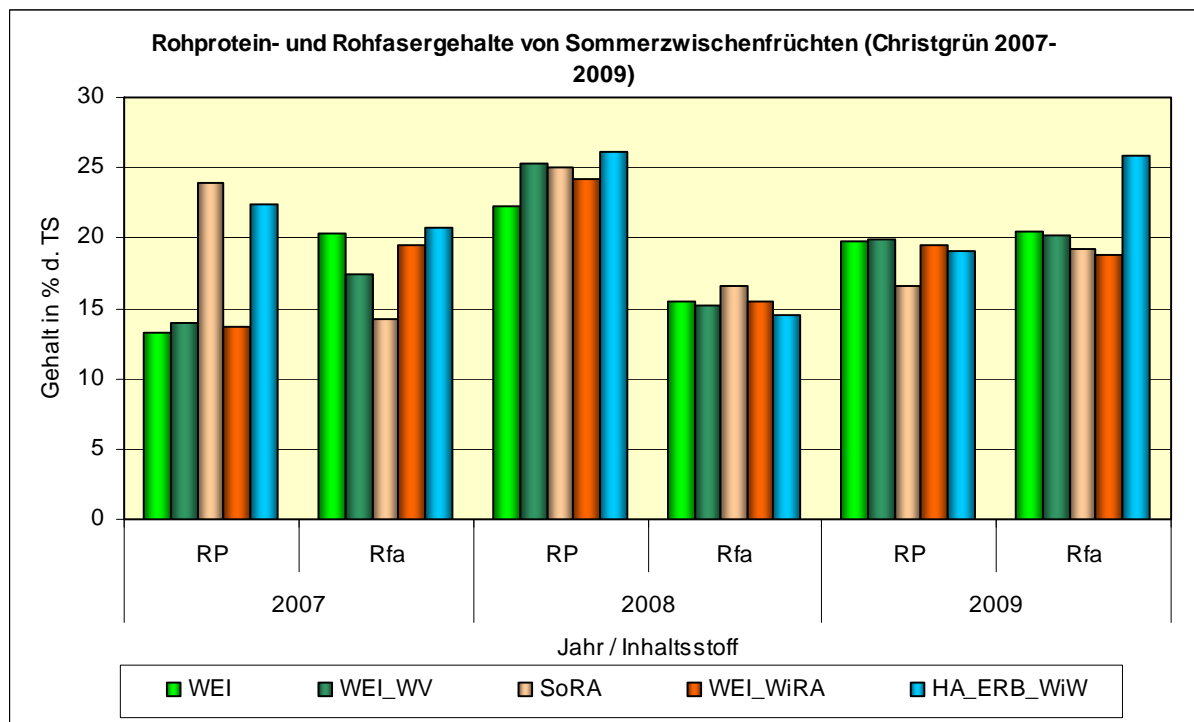


Erläuterung: WEI = Einjähr. Weidelgras; WV = Welsches Weidelgras; SoRA = Sommerfutterraps; WiRA = Winterfutterraps; HA = Hafer; ERB = Futtererbsen; WiW = Winterwicke

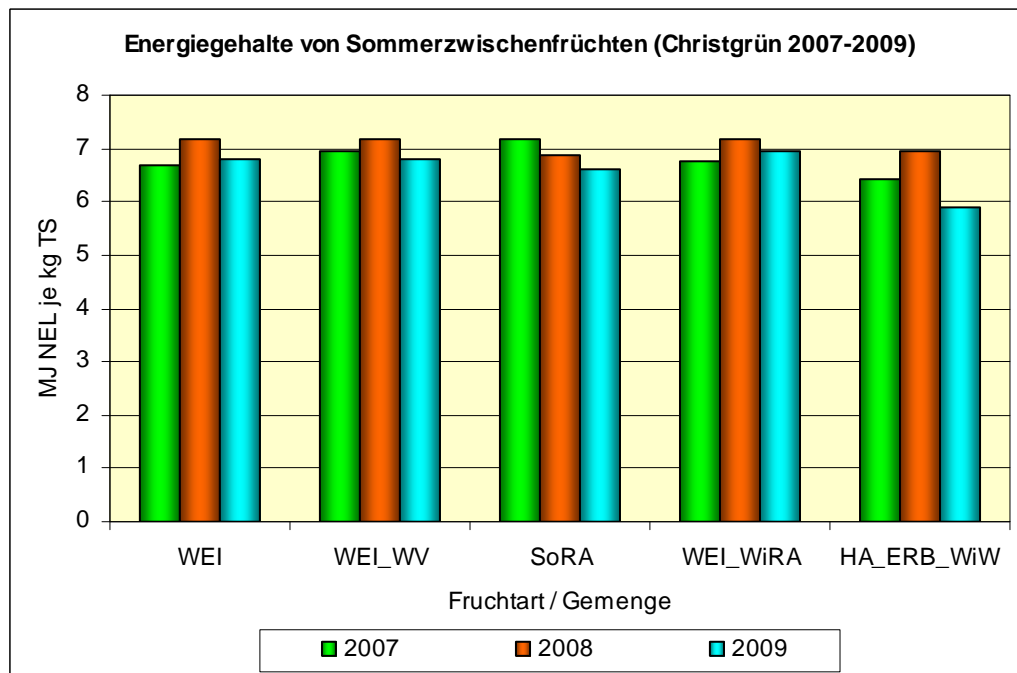
**Trockensubstanzgehalt von Sommerzwischenfrüchten:**



## Rohprotein- und Rohfasergehalt von Sommerzwischenfrüchten



## Energiegehalt von Sommerzwischenfrüchten



[zurück](#)

## Frostschäden im zweiten Ansaatjahr 2008



[zurück](#)